Bücherbesprechung.

Aus der Geschichte des Kirchspiels Neumünster. Herausgegeben von W. Runge, Kirchensekretär. Im Selbstverlag des Verfassers. Neumünster 1913. 235 S. 3 Abbildungen.

Festschrift zur Einweihung der Anschar-Kirche zu Neumünster. Herausgegeben vom Kirchenvorstand. Bearbeitet und zusammengestellt von Kirchensekretär W. Runge. 127 S. Bilderanhang.

Das Absehen des fleißigen Verfassers ging zunächst auf Herstellung einer Festschrift zur Einweihung der neuen Anscharkirche. Das dafür nicht verwendbare Material aus der Geschichte der Gemeinde Neumünster ist in der zuerst genannten Schrift bearbeitet, so daß sich also beide Arbeiten ergänzen. Sie sind zunächst für die Gemeinde bestimmt, bieten aber in den reichen Mitteilungen aus dem Altenmaterial der neueren Zeit wertvollen Stoff für den künftigen Forscher. Die Festschrift enthält außer einer Geschichte des Kirchspiels Neumünster und der Beschreibung der Einweihungsfeier die Weiherede und Predigt, einen kurzen Aufsatz von dem Erbauer Architekt Hans Roß, eine Beschreibung der Orgel von dem Organisten Zöllner usw. Der Bilderanhang zeigt 18 meist wohlgelungene Aufnahmen der alten Bizelinkirche usw., besonders das Äußere und Innere der neuen Kirche. Im Ganzen eine schätzenswerte Gabe.

Die Geschichte des Kirchspiels und Amtes Trittau und seiner weitem Umgebung. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Pastors Alfred Jessen zu Trittau herausgegeben von Oberlehrer H. Jessen. Mit Abbildungen. Hamburg 1914. Kommissionsverlag der Agentur des Rauhen Hauses. XI und 364 S. Geb. 6 Mk.

Die den Pastoren unseres Landes vom Königlichem Konsistorium gestellte Aufgabe, die Geschichte ihrer Gemeinden zu schreiben, ist dem heimgegangenen Verfasser Anlaß geworden, sich liebevoll in die Vergangenheit seiner Gemeinde und ihrer weitem Umgebung zu versenken und den Quellen ihrer Geschichte sorgfältig nachzuspüren. Das Resultat seiner Forschung liegt in dem genannten Buche vor uns, das der Verfasser leider nicht selber hat zum erwünschten Abschluß bringen können. Darin hat es wohl seinen Grund, daß wir das eine

und andere vermiffen, z. B. die Pastorengeschichte von Trittau usw. Doch auch das Gebotene verpflichtet uns zu herzlichem Dank gegen Verfasser und Herausgeber. Es ist ein reiches Material zum Teil aus schwer zugänglichen Quellen zusammengebracht und verarbeitet. Besonders eingehend ist die Zeit vor 100 Jahren behandelt. Eine erfreuliche Beigabe sind die Abbildungen. Einige Behauptungen des Verfassers sind zu beanstanden, z. B. daß früher in den Kirchen die Kanzeln gefehlt haben sollen (S. 52); schon ein Blick in Haupts Bau- und Kunstdenkmäler hätten ihn eines Bessern belehrt, ganz abgesehen davon, daß ohne Zweifel im Mittelalter gepredigt ist. Ebenso ist es nicht zutreffend, wenn gesagt wird (ebendasselbst), zur Zeit der Reformation sei die Einführung der Kirchenbücher erfolgt. Allerdings schreiben manche Kirchenordnungen aus dem Reformationsjahrhundert die Führung von Kirchenbüchern vor, aber nicht für unser Land. Das Literaturverzeichnis enthält mancherlei Versehen. Der Lübecker Superintendent heißt Hermannus Bonnus. Das Werk von Baiß hat den Titel: Lübeck unter Jürgen Wullenweber und die europäische Politik (nicht: Kritik, wie auch im Text zu lesen steht). Ganz verunglückt ist die Anführung der Meddeleser fra Krigsarkiverne, redigerede usw. Von den Urkunden und Regesten von P. Haffe ist der 1. Band 1886 (nicht 1866) erschienen. J. G. Riis's Lebenserinnerungen umfassen drei Bände. Die Angaben bei Staphorst, corpus honorum usw. sind für den Unkundigen ganz unverständlich. Doch diese kleinen Ausstellungen dürfen uns nicht hindern, in Jessens Buch eine sehr erfreuliche Bereicherung unserer landeskundlichen Literatur zu erkennen.

Chronik des Kirchspiels St. Margarethen, zugleich eine Geschichte der südwestlichen Wiltstermarsch von W. Jensen, Pastor in St. Margarethen. Mit vielen Bildern und Karten. 1913. Druck von J. J. Augustin in Glückstadt. Selbstverlag. Gr. 8°. 415 SS.

Es ist mir eine besondere Freude, dieses Buch hier anzuzeigen, das die meisten Erscheinungen dieser Art weit überragt und als Muster einer Kirchspielschronik gelten kann. Durch glückliche Fünde unterstützt hat der sachkundige Verfasser einen sehr umfassenden Stoff gesammelt und in gut lesbarer Darstellung verarbeitet. Wie das Inhaltsverzeichnis zeigt, ist kaum ein Gegenstand, der in der Geschichte einer Gemeinde interessiert, unbeachtet geblieben. Eingehend wird, nachdem die Geschichte des untergegangenen Eredesteth ausgeführt ist, an der Hand älterer und neuerer Quellen der Fortschritt und Wechsel in der Entwicklung der Gemeinde St. Margarethen und ihrer Umgebung gezeigt. Eine ausführliche Behandlung erfährt auch die Geschichte des Kirchen- und Schulwesens. Daran schließen sich die für Marschbewohner so wichtigen Kapitel über Wette- rungen und Wege, Fluten und Deiche. Der 6. Abschnitt erzählt von Krieg und schweren Zeiten, während der 7. und letzte unter der Überschrift „Aus dem täglichen Leben“ ein reiches kulturhistorisches Material bringt. Eine anziehende Schilderung „St. Margarethen vor einem halben Jahrhundert“ hat Fräulein E. Ruchmann nach eigener Anschauung und Tagebuchaufzeichnungen beigeleuert. Von dem Regierungs- und Baurat Frey in Charlottenburg stammt der höchst interessante Aufsatz „Haus und Hof“, in welchem die beiden Typen der Häuser-